

P R e s s e

S P i e g e l

Polen - Pressespiegel 39/2023 vom 28.09.2023

Das finden Sie in dieser Ausgabe

- *Der Visumhandel stürzt die PiS in die Krise, aber die Leute müssen davon erfahren*
- *Kwasniewski ist bestürzt über die Kampagne. „Kaczynski hat ein Gefühl von Undankbarkeit der Nation“*
- *PiS versucht, die Ukraine für die Stimmen der Wähler der Konfederacja zu verkaufen*
- *Wer steht auf der Sonnenseite der Macht? Fünf wichtige Themen, die den Verlauf des Wahlkampfs beeinflussen werden*
- *Wahlstrategien statt Außenpolitik [eine Meinung]*
- *Ist Błaszczak eine Bedrohung für Polen?*

Dazu wie immer ein Cartoon von Andrzej Mleczko und zum Schluss mal ein kluger, mal ein dummer Spruch der Woche

Der Visumhandel stürzt die PiS in die Krise, aber die Leute müssen davon erfahren



Quelle: wyborcza.pl

Ein Kommentar von **Jarosław Kurski**

Die PiS hat die öffentliche Meinung für nichtig erklärt. Sie hat die Mechanismen zur Kontrolle der Macht zerstört. Sie hat sich mit Teflon überzogen.

Es scheint, dass Flüchtlinge, die von der belarussischen Seite über die Grenze drängen und vom Grenzschutz zu Lukaschenko zurückgeschickt werden, Pech hatten. Sie haben die falsche Schleusermafia bezahlt. Sie hätten die PiS-Mafia bezahlen sollen. Dann hätten sie anstelle von Pushbacks, Leid, Hunger und Demütigung ein Visum für den Schengen-Raum mit Handkuss von Wawrzyk erhalten.

Das Ausmaß dieser Praxis und der Heuchelei ist atemberaubend. Vor acht Jahren kam Kaczyński an die Macht, indem er mit Muslimen Angst einjagte; er sagte, dass Migranten Krankheiten, Parasiten und Protozoen verbreiten würden. Die Aufnahme von 8.000 Kriegsflüchtlingen als Umverteilung sollte ein Akt des Landesverrats gewesen sein.

In der Zwischenzeit hat die Regierung der PiS 600.000 Visa an Menschen aus Asien und Afrika verkauft, über die wir nichts wissen. Wer hat sich dabei die Taschen vollgestopft? Wer kauft unsere Sicherheit? Warum fiel Wawrzyk zu Boden, Rau tut so, als wüsste er nichts, Duda weiß es, sagt aber, er könne es nicht sagen, und Morawiecki lügt wie immer? Warum sagt niemand ein Wort?

Die Antwort ist einfach. Sie hüllen sich in Schweigen, weil sie es können. Denn sie wissen, dass ihre Wähler die Wahrheit über diese größte PiS-Affäre (und davon gab es viele) ohnehin nie erfahren werden. Denn die PiS hat die öffentliche Meinung für nichtig erklärt. Sie hat die Mechanismen zur Kontrolle der Macht zerstört. Sie hat sich mit Teflon überzogen.

Wie kann dem abgeholfen werden? Diese Angelegenheit kann in wenigen Sätzen erzählt werden. Sie muss den Nachbarn und allen anderen erzählt werden. Die Wahrheit muss aus der demokratischen Blase herausgetragen werden. Die Menschen sollen zuhören.

Und außerdem hätte man eine [gemeinsame] Wahlliste machen sollen.

Zsfg.: AV

<https://wyborcza.pl/7,82983,30190348,pis-uniewaznil-opinie-publiczna-zniszczyl-mechanizmy-kontroli.html>



www.mleczko.pl

- DIE WAHLEN IN POLEN STEHEN BEVOR.
ICH ERKLÄRE DEN ZUSTAND DER HÖCHSTEN ALARMBEREITSCHAFT!

Zsfg.: JP

Mehr Informationen über den Künstler findet man auf den offiziellen Seiten:

<http://www.mleczko.pl/> und <http://www.sklep.mleczko.pl/>

Kwasniewski ist bestürzt über die Kampagne. „Kaczynski hat ein Gefühl von Undankbarkeit der Nation“



Quelle: [wp.pl](https://www.wp.pl)

„Die polnische Demokratie wird heute von PR-Leuten regiert“, sagt **Aleksander Kwasniewski** in einem Interview mit *Wirtualna Polska*.

[...]

Patryk Michalski, *Wirtualna Polska*: In weniger als einem Monat sind die Wahlen. Wer wird gewinnen?

Alexander Kwasniewski, ehemaliger Präsident: Die Chancen stehen immer noch halb und halb. Die Wahlbeteiligung wird darüber entscheiden, wie viele Unentschlossene an die Urnen gehen, oder vielleicht gibt es eine Art Wahlkampf Bombe, die kurz vor der Wahl hochgeht. Der Unterschied könnte gering sein, da die Wahlergebnisse in der ganzen Welt immer flacher werden.

[...]

Was haben Sie konkret im Sinn?

Die Art und Weise, wie man in der Kampagne kommuniziert. Die Rolle der sozialen Medien. Die Idee, durch maximale Polarisierung, Einseitigkeit, PiS's Parteilichkeit der staatlichen Medien und übertriebenes, oft ungerechtfertigtes Schüren von Emotionen zu gewinnen. Brutale, aggressive, vulgäre Sprache. Die Flucht vor ernsthaften inhaltlichen Diskussionen, die zeigen würden, wie wir schwierige Probleme lösen können. All dies geschieht in einem Ausmaß, das unvergleichlich größer ist als zuvor.

So agieren beide Seiten in diesem Wahlkampf, auch wenn sich die Linie immer wieder verschiebt. Die PiS hat Dokumente zur Staatssicherheit freigegeben. Der Leiter des Verteidigungsministeriums zeigte drei Auszüge aus der Strategie „Plan für den Einsatz der Streitkräfte“ aus dem Jahr 2011, um zu verkünden, dass „die Regierung Tusk im Kriegsfall bereit sei, halb Polen aufzugeben“.

Dies ist genau ein Beispiel für eine Kampagne, die sich zu einer Verweigerung jeglicher demokratischen Grundsätze entwickelt. Die PiS nutzt die freigegebene Dokumente selektiv, um Tusk anzugreifen. Im Allgemeinen geht es der PiS bei dieser Kampagne darum, Angst vor Tusk zu schüren, ihn zu verabscheuen und ihn zur Personifizierung des Bösen zu machen.

Es ist zwar absolut verwerflich, aber wir sind daran gewöhnt, dass die TVP den Chef der PO ständig beleidigt. Aber es ist ein unglaublicher Skandal, dass der Regierungschef oder der Verteidigungsminister sich beleidigender Worte gegen seinen politischen Gegner bedient. Ich erwarte auch, dass der Premierminister oder der Chef des Verteidigungsministeriums die Wähler respektiert, die sie nicht gewählt haben. Was man den Parteiaktivisten gerade noch verzeihen kann, darf man den Vertretern des Staates nicht verzeihen. Schließlich vertritt die Regierung nicht nur die PiS. Sie vertritt Polen, sie vertritt auch mich. Es sei denn, die regierende Partei schließt alle, die sie nicht gewählt haben, aus Polen aus.

[...]

Die Regierung winkt bei solchen Kommentaren ab. Generäle donnerten nach der Freigabe der Pläne, Experten warnten, dass Russland davon profitieren würde, und Mariusz Błaszczak verteidigte, und verteidigt seine Entscheidung selbstbewusst vor der Kulisse von Panzern.

Das Ausmaß an Verantwortungslosigkeit und Börsartigkeit ist so groß, dass die PiS den Verstand verliert. Sie meinen, dass es in Ordnung ist, die Pläne freizugeben, solange es aus politischen Gründen opportun ist. Und doch wissen wir, dass sie drei Absätze aus dem Zusammenhang gerissen haben, denn es werden ständig verschiedene Alternativen zu den Plänen vorbereitet.

[...]

Aber hier geht es nicht um eine Expertendiskussion.

Nun, ja. Die Idee ist, drei Paragraphen herauszugreifen, und lassen Sie es mich unverblümt sagen - um sie Tusk aufzuhalsen. Das ist die Hauptmotivation des Ministers für nationale Verteidigung. Ich formuliere es hässlich, aber das ist die Wahrheit.

Mariusz Błaszczak kann eines Tages für die Veröffentlichung dieser Auszüge zur Rechenschaft gezogen werden.

Die PiS tut alles, um an der Macht zu bleiben und nicht für ihre Handlungen zur Rechenschaft gezogen zu werden, daher der rücksichtslose Ritt. Aber auch eine Regierung, die davon ausgeht, dass sie ewig regieren wird, hat noch nie ewig regiert. Irgendwann wird sich das ändern, hoffentlich sehr bald. Dann wird sich Błaszczak natürlich verantworten müssen.

Nur haben wir bereits eine ständige Herabsetzung der Standards, und ich finde es schwer, mich in einer Welt wiederzufinden, in der es ein ständiges Schieben und Stoßen auf der Grundlage von „Ich schlage, weil du auch schlägst, ich lüge, weil du lügst, ich werfe mit Dreck, weil du mit Dreck wirfst“ gibt. Das ist nichts für anständige Menschen, die ein paar Werte in sich tragen.

Die PiS wiederum wirft der Opposition vor, die Visa-Affäre aufzublähen. Dabei handelt es sich laut der PiS gar nicht um eine Affäre, denn die Untersuchung von Unregelmäßigkeiten und Korruption bei der Ausstellung polnischer Visa sei noch nicht abgeschlossen und betreffe weniger als dreihundert Fälle. Wird dieses Thema Ihrer Meinung nach den Ausgang der Wahlen beeinflussen?

Es wird beeinflussen, weil es kurz vor der Abstimmung ist. Ich denke, dass auch nur ein Fitzelchen an Informationen den unentschlossenen Wähler erreichen wird, der geneigt ist, für die PiS zu stimmen. Denn

der harte Kern der PiS-Wähler wird sich von nichts überzeugen lassen, für sie ist alles, was Kritik ist, eine Lüge.

Und schon die Diskussion darüber, ob es sich bereits um eine Affäre oder vielleicht um ein Affärchen handelt, ist sinnlos. [...]

PiS behauptet, dies sei ein Beweis für staatliches Handeln.

Nein, die PiS hat einfach richtig erkannt - trotz aller einwanderungsfeindlichen Rhetorik -, dass der polnische Arbeitsmarkt in den letzten Zügen liegt. Wir haben nicht genug Reserven, und die sehr optimistischen Aussagen von Ministern, dass die Arbeitslosigkeit in Polen bei 2 Prozent liegt, sind eigentlich ein Warnsignal. Es ist der Beweis dafür, dass wir nicht die Leute haben, die die Arbeit machen können. Die PiS weiß das, die Polen wissen es auch. Man muss nur in Warschau „in einen Uber steigen“ oder eine Pizza bestellen, um festzustellen, dass Menschen aus anderen Ländern für uns arbeiten müssen, weil es ohne sie nicht geht.

[...]

Die PiS wird auf keinen Fall einen rhetorischen Rückzug antreten und zugeben, dass wir weiterhin Arbeitskräfte aus fernen Ländern benötigen.

Tatsache ist jedoch, dass der Arbeitsmarkt uns zwingt, uns für Neuankömmlinge zu öffnen, weil wir zu wenig Arbeitskräfte haben. Deshalb ist die einwanderungsfeindliche Rhetorik sinnlos. [...]

Glauben Sie wirklich, dass die Visa-Affäre dazu diente, dass Leute, die mit der PiS verbunden sind, Geld verdienen?

Ja, ich glaube, dass der Slogan der Elitenbildung, den Kaczynski einst verkündet hat, eine Duldung all dessen ist, was vor sich geht: Geld zu verdienen, indem man Visa ausstellt, ukrainisches Getreide zu beschlagnahmen und zu höheren Preisen zu verkaufen, Unternehmen des Finanzministeriums mit ihren Leuten zu besetzen und sie zu wechseln.

Ich halte dies nicht für einen Zufall, sondern für eine bewusste Politik.

Da Sie das ukrainische Getreide erwähnt haben. Wir haben eine ernste Krise in den Beziehungen zu Kiew. Die Ukraine verhängt ein Embargo gegen polnisches Gemüse und Obst und verklagt Polen, Ungarn und die Slowakei bei der Welthandelsorganisation, nachdem wir das Embargo verlängert haben..

In den Beziehungen zur Ukraine befinden wir uns derzeit in einer Sackgasse. Das ist die Folge eines Handelns ohne jede Strategie. Die polnisch-ukrainischen Beziehungen sind entweder eine Reaktion auf eine bestimmte Situation, z. B. die russische Invasion, oder auf die Erwartungen der Öffentlichkeit vor den Wahlen. Und da die Bauern nicht vom Wählen ausgeschlossen werden können, sind solche Ad-hoc-Aktionen in der Getreidefrage die Folge.

[...]

Wie würde dieses Gesamtkonzept aussehen?

Polen muss endlich die Frage beantworten, wie wir uns die Zukunft der Ukraine vorstellen. Soll sie Mitglied der NATO werden? Wenn wir das bejahen, dann müssen wir natürlich weiterhin militärische Hilfe leisten, um das Land zumindest so weit zu bringen, dass Gespräche über eine Beendigung des Krieges zu nicht-putinistischen Bedingungen geführt werden können.

Die zweite wichtige Frage ist, ob die Ukraine Mitglied der Europäischen Union sein sollte. Andrzej Duda hat das wiederholt bejaht, und ich stimme ihm zu. Aber wenn die Ukraine der Europäischen Union beitreten soll, dann wird Kiew einer der wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeuger sein und nicht aufhören, Getreide zu produzieren. Das bedeutet, dass die Arbeit der Fachleute, der Analysten schon längst hätte beginnen müssen. [...]

Nun, es sei denn, die brutale Wahrheit wurde von Landwirtschaftsminister Robert Telus gesagt, der einen möglichen Widerstand gegen den EU-Beitritt der Ukraine ankündigt. Nur wenn dies die Position der polnischen Regierung sein sollte, dann muss man sagen, was die Konsequenzen sind.

[...]

Wie wirken sich solche Ankündigungen auf die öffentliche Stimmung aus? Wir waren die engsten Freunde, jetzt deutet ein Regierungssprecher an, dass das Gesetz zur Unterstützung von Ukrainern in Polen möglicherweise nicht verlängert wird.

Wir haben im Allgemeinen so einen Stil, wenn es darum geht, die stolzgeschwellte Brust zu zeigen, tun wir das gerne, aber wenn es um schwierige Themen geht, verschwinden plötzlich der Premierminister und Präsident Duda, der sich mit seinen guten Beziehungen zu Zelenski brüstete, aus dem Blickfeld. So kann man keine guten Beziehungen aufbauen. Ich gehöre zu den Politikern der alten Schule, also werde ich ein alter Mann oder Greis sein, aber früher haben wir in solchen Situationen miteinander gesprochen, nach Lösungen gesucht und Expertengruppen gebildet. Und sie haben Probleme gelöst!

Die *Konfederacja* hat ein anti-ukrainisches Narrativ, aber sie ist eine Partei, die ideologisch nicht nur anti-ukrainisch, sondern auch antisemitisch und nationalistisch ist. Die PiS versucht, ihnen in ihrer Kampagne etwas von diesem Anti-Ukrainismus zu nehmen. Daher auch die Geschichten, dass wir keine weitere Hilfe leisten werden, dass die Ukrainer nicht dankbar genug sind, usw. Dies ist ein interner Kampf darum, wer mit den wenigen Prozent der Wähler, die der Ukraine gegenüber zurückhaltend sind, umgehen wird. Diejenigen, die in der Regierung sitzen, sollten ein gewisses Verantwortungsbewusstsein haben, deshalb ist es widerlich, sich an diesem Spiel zu beteiligen.

Dieser polnische Egoismus, die Konzentration auf PR und kurzfristige Aktionen für Wahlen, ist auf den ersten Blick sichtbar. Die Politik der PiS besteht darin, zu lügen, sich zu bereichern, zu betrügen und Wahlen zu gewinnen. Gewinnen um jeden Preis. Und was als Nächstes passiert, bleibt abzuwarten.

Schließlich könnten Jaroslaw Kaczyński und Donald Tusk über das diskutieren, was nach dem Wahlkampf kommt, über die Idee für Polen in den kommenden Jahren. Aber der Vorsitzende der PiS will das nicht. Die Regierungspartei blockiert sogar die Teilnahme ihrer Abgeordneten an Debatten, einschließlich der WP-Frauendebatte und der TVN24-Debatten.

Kaczyński will nicht mit Tusk debattieren, weil er Angst hat zu verlieren. Das ist offensichtlich. Er hat schlechte Erinnerungen und ich denke, dass eine solche Debatte ein unerfüllbarer Traum ist.

[...]

Die polnische Demokratie wird heute von PR-Leuten regiert. Leider von sehr zynischen Leuten.

Bedeutet diese Diagnose ein politischer Erfolg oder Misserfolg für Jaroslaw Kaczyński?

Wenn es um die Kunst der Manipulation geht, ist Kaczyński ein Meister. Wenn es darum geht, die Macht so zu konsolidieren, dass sie dazu dient, Wahlen zu gewinnen, dann weiß er auch, wie man das macht. Aber ich denke, acht Jahre sind eine lange Zeit und er ist enttäuscht.

Ich sehe, dass Kaczyński ein Gefühl von Undankbarkeit der Nation hat. Er hat den Eindruck, dass die Menschen für alles, was er getan hat, viel aufmerksamer sein sollten. Und hier liegt die Unterstützung nach acht Jahren bei etwa dreißig Prozent. Kaczyński ist also auf der Suche nach Feinden.

[...]

Zsfg.: JP

<https://wiadomosci.wp.pl/kwasniewski-przerazony-kampania-kaczyński-ma-poczucie-niewdzieczności-narodu-6943597626538752a>

PiS versucht, die Ukraine für die Stimmen der Wähler der *Konfederacja* zu verkaufen



Quelle: oko.press

Der Präsident der Ukraine, Wolodymyr Selenskyj, hat den neuen polnisch-ukrainischen diplomatischen Handelskrieg in New York zu Recht als „Thriller“ bezeichnet. Was er allerdings nicht bedacht hat, ist, dass sich dieser Thriller vor allem in der polnischen Innenpolitik abspielt.

Und dass die PiS seit Beginn des Wahlkampfs intensiv getestet hat, welchen kurzfristigen politischen Nutzen das polnische Lager an der Macht haben könnte, indem es eine Abkühlung der Beziehungen - oder gar einen Bruch - mit der Ukraine ankündigte. Hier geht es um die Stimmen jenes Teils der rechten Wählerschaft, der sich allmählich von der Ukraine abgewandt hat, der mal offen, mal halb offen eine prorussische Haltung einnimmt und am häufigsten dazu neigt, für die *Konfederacja* zu stimmen. Es ist ein zynisches und kalkuliertes Spiel, das darauf abzielt, vor den Wahlen Emotionen zugunsten der PiS zu wecken.

Die Regierungspartei, die ihre Umfrageprobleme seit Langem mit dem „Fahnen effekt“ in Verbindung bringt, der sich aus der Beteiligung von Polen auf ukrainischer Seite ergibt, wechselt nun die Fronten - um die Wähler der *Konfederacja* auf ihre Seite zu ziehen. Damit wird das düstere Szenario eines durch innenpolitische Ad-hoc-Interessen motivierten Bruchs zwischen Polen und der Ukraine wahr, das Mirosław Czech, 2016-2019 Berater der ukrainischen Behörden, in einem Interview mit Edward Krzemień in OKO.press im August skizzierte.

Bomben und Worte

Am Donnerstag, den 21. September 2023, fielen erneut russische Raketen auf ukrainische Städte. Die Russen schossen 43 Marschflugkörper von nicht weniger als 10 strategischen Tu-95-Bombern ab, die vom Stützpunkt Engels aus starteten. Der ukrainischen Luftabwehr gelang es 36 von ihnen abzuschießen, aber

7 trafen ihr Ziel. Weitere Schäden entstanden durch die Trümmer der abgeschossenen Raketen. Unter anderem in Kiew. Bei dieser Angriffswelle gab es 2 Tote und 26 Verletzte. Und in der Nacht vor dem Abflug der russischen Bomber verkündeten globale Agenturen auf der Grundlage einer äußerst unverantwortlichen Erklärung von Premierminister Mateusz Morawiecki, dass „Polen die Ukraine nicht mehr bewaffnet“.

Die jüngste Krise in den Beziehungen zwischen Polen und der Ukraine eskaliert mit unglaublicher Geschwindigkeit. Es dauerte nur fünf Tage, bis von einem echten Handelskrieg die Rede war, begleitet von Spannungen sowohl auf diplomatischer Ebene als auch auf den Gipfeln der Macht. Es könnte noch eine ernüchternde Entwicklung geben - wie das Kommuniqué des ukrainischen Landwirtschaftsministeriums zu zeigen scheint. Demnach haben sich die beiden Länder nach einem Gespräch zwischen den Ministern Taras Kaczka (Ukraine) und Robert Telus (Polen) darauf geeinigt, eine für beide Seiten zufriedenstellende Lösung für das Getreideproblem zu erarbeiten.

Getreidekrieg

Dennoch waren die Beziehungen zwischen Polen und der Ukraine seit Jahren nicht mehr so stark angespannt. Zunächst - am 16. September - geschah das, was alle erwartet hatten. Die Europäische Kommission kündigte die Aufhebung des Einfuhrverbots für ukrainisches Getreide in die EU an. Das Verbot war bis zum 15. September in Kraft und war, obwohl es sich formal um ein Embargo handelte, das Ergebnis mühsamer Verhandlungen mit der Ukraine, Polen, Ungarn und der Slowakei nach dem Ausbruch der ersten Getreidekrise im Frühjahr. Als Ergebnis dieser Verhandlungen wurde vereinbart, das EU-Embargo ab dem 16. September aufzuheben, während sich die Ukraine verpflichtete, ein System strenger Lizenzen für die Ausfuhr von vier Arten von Agrarprodukten einzuführen: Weizen, Mais, Raps und Sonnenblumen. Zielmarkt für diese Ausfuhren sollte nicht die EU sein, sondern die traditionellen Abnehmer ukrainischen Getreides, hauptsächlich Länder im Nahen Osten und in Afrika. Ebenfalls ab dem 16. September – wurde durch Polen (zusammen mit Ungarn und der Slowakei) ab Mitternacht ein eigenes einseitiges Embargo gegen ukrainisches Getreide eingeführt.

„Boden für Moskau“ und „Ertrinkende“

Der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj reagierte erst am 19. September in New York auf den Schritt Polens. Während der UN-Generalversammlung. Er verließ die Sitzung demonstrativ vor der Rede von Andrzej Duda. Stattdessen erklärte er in seiner eigenen Rede, ohne die Länder zu nennen, die das Embargo verhängt hatten: „Es ist besorgniserregend, wie einige unserer Freunde in Europa in einem politischen Theater mit der Solidarität spielen und einen Thriller in der Getreidefrage inszenieren. Es mag den Anschein haben, dass sie ihre eigene Rolle spielen, aber in Wirklichkeit helfen sie dabei, Moskau den Boden zu bereiten.“

Obwohl Andrzej Duda ganz offensichtlich (und wahrscheinlich ohne Absprache mit seinem eigenen politischen Lager) hoffte, in dieser Krise eine vermittelnde Rolle zu spielen, wollte Selenskyj ihn in New York nicht unter vier Augen treffen. Duda reagierte auf die Enttäuschung sehr emotional und in seiner typischen überbordenden Art: „Wir haben es ein wenig wie mit einem Ertrinkenden zu tun. Jeder, der schon einmal an der Rettung eines Ertrinkenden beteiligt war, weiß, dass ein Ertrinkender unglaublich gefährlich ist, dass er einen in die Tiefe ziehen kann. Er hat eine Kraft, die durch persönliche Angst und den Einfluss von Adrenalin unvorstellbar ist und den Retter einfach ertrinken lassen kann. Man sagt, dass ein Ertrinkender nach Strohhalmen greift, und in der Tat greift der Ertrinkende nach allem, was er kann. Es ist ein bisschen wie mit der Situation zwischen Polen und der Ukraine. Die Ukraine wird von Russland angegriffen, befindet sich zweifellos in einer sehr schwierigen Situation und greift nach allem, was sie kann. Kann man ihr das übel nehmen? Natürlich kann man einen Groll hegen. Müssen wir so handeln, dass wir uns davor schützen, dass uns von einem Ertrinkenden Schaden zugefügt wird? Natürlich müssen wir uns so verhalten, dass wir uns vor Schaden schützen, denn wenn der Ertrinkende Schaden anrichtet und uns ertränkt, ist ihm nicht zu helfen. Es liegt also an uns, unsere Interessen zu wahren, und wir werden dies wirksam und entschlossen tun“, sagte Duda nicht zu Selenskyj, der ihm nicht zuhören wollte, sondern zu Journalisten bei einem Briefing vor dem UN-Hauptquartier.

Sacharowa stimmt Duda zu

Die berüchtigte Sprecherin des russischen Außenministeriums, Maria Sacharowa, wurde bei diesen Worten Dudas hellhörig. Die Kreml-Propagandistin verkündete auf Telegramm, dass sie noch nie so sehr mit dem polnischen Präsidenten einer Meinung gewesen sei. In einem herablassenden Ton fügte sie hinzu: „Eine kleine, aber sehr wichtige Klarstellung fehlt noch. Offiziell hat Warschau, das sich regelmäßig an Regimewechseln in diesem Land (der Ukraine - Anm. d. Red.) beteiligt hat, auch dazu beigetragen, das Land nach unten zu drücken. Um sicherzustellen, dass der ukrainische Nachbar nicht an die Oberfläche schwimmt, schnallt sich die gesamte NATO, einschließlich der mitfühlenden polnischen Behörden, etwas Schwereres an die Füße: Raketen, Drohnen, Panzer.“

Morawieckis Blamage

Um diese Karriere in der Kreml-Propaganda wurde Duda von Premierminister Mateusz Morawiecki offenbar beneidet. Am Mittwochabend, den 20. September, verkündete der Chef der Regierung der PiS im Sender Polsat, dass Polen „keine Rüstungsgüter mehr an die Ukraine liefert, sondern sich selbst mit den modernsten Waffen ausrüstet“. Obwohl dies nur ein Teil eines typischen Wahlkampfinterviews war und Morawiecki auf diese Weise ungeschickt versuchte, die Armeeerweiterungspläne der PiS hervorzuheben, ging nur diese eine Botschaft „Polen rüstet die Ukraine nicht mehr auf“ in die Welt hinaus.

Morawieckis Worte wurden, wie schon die von Duda, von der russischen Propaganda gewürdigt. „Polen weigert sich, Waffen an die Ukraine zu liefern, weil es nicht mehr glaubt, dass die Ukraine in der Lage ist, die ‚antirussische Schimäre‘ weiter zu unterstützen. Hier drückt Warschau eine Meinung aus, die von seinen Machthabern in den Vereinigten Staaten geprägt ist“, erklärte ein gewisser Alexej Martynow, Direktor des Internationalen Instituts für zeitgenössische Staaten und außerordentlicher Professor an der staatlichen Finanzakademie, am Donnerstag gegenüber der Agentur RIA Novosti.

In diesem Zusammenhang gab es ebenfalls eine schockierende Erklärung des Regierungssprechers Piotr Müller. Am Dienstag, den 19. September, verkündete er in den Polsat-Nachrichten, dass Polen beabsichtigt, Sozialleistungen und andere Formen der Unterstützung für Flüchtlinge aus der Ukraine zu streichen.

Embargo aus dem Hut gezaubert

Wie sehr dies auch auf die mangelnde Kompetenz der führenden Politiker der Vereinigten Rechten zurückzuführen ist, so spricht doch vieles dafür, dass wir es nicht mit einer vorübergehenden Krise zu tun haben, die innerhalb weniger Tage wie eine Fackel aufflammte, um kurze Zeit später ebenso abrupt wieder zu verlöschen, sondern mit einer ganz realen Wende in der Politik des polnischen Regierungslagers gegenüber der Ukraine.

Die PiS hatte eine solche Kehrtwende bereits im April erprobt, als die erste ukrainische Getreidekrise ausbrach. Jarosław Kaczyński, der damals kein Regierungsamt innehatte, sondern auf einer lokalen Wahlveranstaltung sprach, kündigte an, dass Polen plötzlich ein Embargo gegen ukrainisches Getreide verhängen werde.

Kiew wurde damals von Warschau buchstäblich vor den Kopf gestoßen - ohne Vorwarnung, und die Entscheidung wurde plötzlich und unter Umständen verkündet, die nichts mit guten Standards der Diplomatie zu tun hatten. Das Problem konnte durch das aktive Eingreifen der Vereinigten Staaten und der Europäischen Union gelöst werden. Schließlich trat das von der Europäischen Kommission verhängte Embargo Anfang Mai in Kraft. Und der Ukraine wurden die bereits erwähnten Bedingungen auferlegt, ihre Exporte in Ordnung zu bringen, bevor das Embargo aufgehoben werden konnte. Die Beziehungen zwischen Polen und der Ukraine normalisierten sich für den Moment.

(...)

Die *Konfederacja* wichtiger als Russland

All dies ist die Reaktion der PiS auf Trends, die in Umfragen zur gesellschaftlichen Einstellung seit mindestens einigen Monaten zu beobachten sind. Einige Polen begannen, des langwierigen Krieges

überdrüssig zu werden und ungeduldig auf die Anwesenheit ukrainischer Flüchtlinge in Polen zu reagieren. Dies war Wasser auf die Mühlen der *Konfederacja*, die offen einen Bruch mit der Sonderbehandlung der Ukraine und der Ukrainer durch die polnischen Behörden forderte. Die Ipsos-Umfragen für OKO.press und TOK FM haben erstmals im März eine derartige Veränderung festgestellt. Damals stellten wir fest, dass polnische junge Frauen der Anwesenheit von weiblichen Flüchtlingen aus der Ukraine in Polen zurückhaltender gegenüberstehen als ihre männlichen Altersgenossen. Im Gegenzug stieg der Prozentsatz aller Befragten, die eine negative Haltung gegenüber der Anwesenheit ukrainischer Frauen und Männer in Polen erklärten, im Vergleich zum November 2022 von 25 auf 30 Prozent. Die IPSOS-Umfrage vom Juni im Auftrag von OKO.press und TOK FM hat bereits schwarz auf weiß gezeigt, dass sich die Wähler der *Konfederacja* besonders radikalisieren, wenn es um die Einstellung gegenüber den in Polen lebenden Ukrainern geht. Gleichzeitig zeigten die Umfragen verschiedener Forschungszentren seit dem Frühjahr einen allmählichen Anstieg der Umfragewerte der *Konfederacja*. Die meisten Interpretationen brachten dies mit einer Zunahme der anti-ukrainischen Stimmung in Verbindung.

Ein weiteres Thema waren die Probleme der PiS auf dem Lande im Zusammenhang mit der ukrainischen Getreidefrage. Zwar sind die einheimischen Kleinerzeuger von Getreide keine Wählergruppe mehr, die den Wahlausgang bestimmen könnte, doch in einer Situation, in der die PiS um jeden Prozentpunkt kämpft, ist dies ein Thema von größter Bedeutung für die Partei.

Alles zu verkaufen

Die anti-ukrainische Wende der PiS und dem mit ihr verbundenen Machtlager ist durch genau diese Umfragetrends motiviert. Die PiS will sich der Stimmung des anti-ukrainischen Teils der rechten Wählerschaft anpassen und so die Unterstützung für die Ukraine in Stimmen bei den Wahlen umwandeln. Nur zu welchem Preis?

Vor dem Hintergrund all der düsteren innen- und außenpolitischen Aktivitäten des Machtlagers war die Hilfe, die die PiS-Regierung und Präsident Andrzej Duda der Ukraine ab dem 22. Februar 2022 zukommen ließen, ein geradezu erhebender Akt. Wenn irgendetwas Kaczyński, Morawiecki, Duda, ach, sogar Blaszczak einen etwas besseren Platz in der Geschichte sichern könnte als den der Sanacja-Obersten, dann war es ihre Reaktion auf die russische Aggression gegen die Ukraine.

Auf der Grundlage einer korrekten Einschätzung der russischen Bedrohung, im Einklang mit der polnischen Staatsraison und den Interessen des polnischen Staates und gleichzeitig aus humanitären Gründen. Polen hat bisher bei der Unterstützung des umkämpften Landes eine absolute Vorreiterrolle eingenommen. Die Ukraine hat von hier aus eine nie da gewesene militärische, humanitäre, wirtschaftliche und politische Hilfe erhalten. Das von der PiS regierte Polen war eines der ersten Länder der Welt, das der Ukraine die in der ersten Phase des Krieges so notwendigen Flugabwehr- und Panzerabwehrwaffen geschickt hatte.

Das Ausmaß der Hilfe für die ukrainischen Flüchtlinge war beispiellos - was allerdings mehr ein Verdienst des polnischen Volkes als der Regierung ist. Es war unser Land, das den ukrainischen Streitkräften anschließend praktisch die gesamte postsowjetische Panzerverteidigung und Artillerie zur Verfügung gestellt hatte, über die sie bis dahin verfügten - darunter mehrere hundert Panzer der T-72-Familie sowie mehrere hundert Schützenpanzer und andere Fahrzeugtypen.

Schließlich war es Polen, das eine Schlüsselrolle bei der Entscheidung der NATO spielte, Ende 2022 und Anfang 2023 mit der Lieferung von modernem schwerem Gerät aus westlicher Produktion an die Ukraine zu beginnen.

All das hat die PiS gerade im Eiltempo verspielt. Wertvoller als die Chance auf einen etwas besseren Platz in der Geschichte als den, den er bisher verdient hat, zeigte sich für Jarosław Kaczyński die immer noch illusorische Hoffnung, Wählerstimmen der *Konfederacja* abzunehmen.

Zsfg.: AV

Wer steht auf der Sonnenseite der Macht? Fünf wichtige Themen, die den Verlauf des Wahlkampfs beeinflussen werden



Quelle: wyborcza.pl

Von **Dominika Wielowieyska**

Der Visa-Skandal ist erschütternd und die PiS erweist sich als hilflos, wenn es darum geht, die Interessen der Landwirte zu schützen. Und obwohl sie in den Umfragen leicht zulegt, könnten die kommenden Wochen vieles verändern. Die Gerüchte über Trzaskowski haben für Unruhe gesorgt.

Wir ziehen Bilanz über die letzten Tage des Wahlkampfs. Er wurde - oder wird - von fünf wichtigen Elementen beeinflusst.

1. Visa-Affäre der PiS. „Wenn es Sikorskis Affäre ist, warum verhaften sie dann unsere Leute?“.

In der Visa-Affäre schließt sich der Kreis. Das Korruptionssystem, das rund um die polnischen diplomatischen Vertretungen entstanden ist, kompromittiert die PiS-Regierung. Die Regierungspolitiker behaupteten, dass die Pathologien eine kleine Anzahl von Visa betreffen, aber es stellte sich heraus, dass sie die Öffentlichkeit belogen. Es genügt zu sagen, dass allein im letzten Jahr 180.000 Menschen aus Asien und Afrika nach Polen einreisten, während nur 40.000 offiziell arbeiteten.

Wird sich die Affäre auf die Umfragewerte der PiS auswirken? Zunächst einmal erschwert sie den Wahlkampf der PiS, denn Nowogrodzka-Straße [Zentrale der PiS] ging davon aus, dass das Referendum, einschließlich der Frage der Umverteilung einer kleinen Zahl von Einwanderern, den positiven Effekt haben würde, potenzielle Wähler für die Regierungspartei zu mobilisieren. Es hieß, das Referendum würde der

Partei von Jaroslaw Kaczynski mehrere hunderttausend oder sogar eine Million Wähler bringen. Jetzt ist die Angelegenheit komplizierter geworden, denn jede Erwähnung von Einwanderern wird mit der Tatsache in Verbindung gebracht, dass die PiS tausende von Bürgern aus Ländern, in denen der Islam die vorherrschende Religion ist, ins Land geholt hat.

In diesem Zusammenhang ist die Regierungspartei ein Opfer ihrer eigenen einwanderungsfeindlichen Propaganda geworden. Wir brauchen Hände zum Arbeiten, das ist ein mächtiges Hindernis, das die Entwicklung polnischer Unternehmen blockiert. Doch anstatt die Visa effizient zu verwalten und arbeitswillige Menschen nach Polen zu bringen, wurde ein korruptes System geschaffen, das unter anderem die Einschleusung von Einwanderern in andere Länder ermöglichte, und der Staat hat völlig die Kontrolle darüber verloren, wen er in unser Land holt. Daher wird die geplante Mobilisierung der PiS-Wähler stark infrage gestellt. Was nicht heißen soll, dass diese Wähler zur Opposition abwandern werden. Sie können zur *Konfederacja* wechseln oder zuhause bleiben.

Nowogrodzka-Straße versucht, das Feuer zu löschen. Sie hat – wie Wirtualna Polska schreibt – ihre Abgeordneten mit der obligatorischen Botschaft des Tages ausgestattet. „Wir wiederholen: Tusk = Invasion der illegalen Migranten. Offensiv und kurz schneiden wir das Thema Visa ab und sprechen über Lampedusa, über die Umverteilung von Migranten durch die EU: über Tusk, der Polen mit Konsequenzen für die Nichtaufnahme von Migranten droht.“ Das heißt, die alte Methode: Das Thema verfehlen und falsch informieren.

Denn zufällig war der Zustrom von Migranten in die EU die Quelle des Konflikts zwischen Tusk und Angela Merkel und Tusk drängte als Vorsitzender des Europäischen Rates auf die Schließung der EU-Grenzen.

[...]

Zur gleichen Zeit meldete [der Sender] RMF FM, dass der stellvertretende Außenminister Piotr Wawrzyk, der vom Premierminister im Zusammenhang mit dem Visa-Skandal entlassen worden war, in ein Krankenhaus eingeliefert wurde und dass es Hinweise auf einen Selbstmordversuch gebe. RMF FM meldete diese Information, aber einige Stunden später stellte Radio ZET klar, dass „der ehemalige stellvertretende Minister sich selbst in einem Warschauer Krankenhaus gemeldet hat und dort behalten wurde“, was den Ton dieser Meldung ändert.

Wie die Reporter von Radio ZET herausgefunden haben, befindet sich der ehemalige stellvertretende Minister weder in einem lebensbedrohlichen Zustand, noch war er in einem solchen.

[...]

Und es ist unklar, warum der Leiter des Außenministeriums, Zbigniew Rau, nicht zur Verantwortung gezogen wurde. Hinzu kommt, dass die PiS die Affäre monatelang vertuscht hat, weil der berüchtigte Edgar K. bereits im April angehört wurde, und Piotr Wawrzyk trotzdem im Amt blieb und sogar Wahlplakate druckte. Erst als sich die Affäre nicht mehr verheimlichen ließ, wurde er vom Ministerpräsidenten entlassen. Diese Ereignisse werden daher, nicht zuletzt wegen der Dramatik der Situation, die größte öffentliche Aufmerksamkeit auf sich ziehen.

Gleichzeitig versucht die PiS, die Schuld für die unkontrollierte Erteilung von Visa gegen Bestechungsgelder – wohlgemerkt – dem ehemaligen Leiter des Außenministeriums, Radosław Sikorski, zuzuschieben, der seine Mission 2014 beendet hat. Ein scharfsinniger Wähler der PiS könnte sich die gleiche Frage stellen wie Patryk Slowik von WP.pl: Das ist die PO- und Sikorski-Affäre, und sie verhaften unsere Leute? Ist dieser Ziobro verrückt geworden?

[...]

2. Polnische Landwirte werden ein Problem haben

Die von der Europäischen Kommission für den 15. September geplante Aufhebung des Einfuhrverbots für ukrainisches Getreide nach Polen wurde vor einigen Tagen infrage gestellt. Es gab Gerüchte, dass das Importverbot um zwei Monate verlängert werden könnte. Michael Hager, Kabinettschef von EU-Handelskommissar Valdis Dombrovskis, hat einen entsprechenden Vorschlag gemacht. Das ukrainische Getreide ist vor den Wahlen ein heißes Thema: Die landwirtschaftlichen Erzeuger sind verärgert über das Fallen der Getreidepreise, das ihnen mächtig die Gewinne mindert.

Beide Seiten der politischen Barrikade dachten, dass das Datum des 15. Septembers vielleicht obsolet werden könnte. So begann ein Wettlauf darum, wer sich mehr um die Verlängerung des Verbots verdient machen würde, denn jede Seite will Stimmen auf dem Land gewinnen. So machte sich Agrounia-Chef Michał Kołodziejczak auf den Weg nach Brüssel, wo er polnisches Brot an die Kommissare verteilte. Auch Kommissionschefin Ursula von der Leyen wurde ein prächtiger Laib überreicht.

Kołodziejczak rannte auch dem Agrarkommissar Janusz Wojciechowski hinterher, doch dieser drehte ihm den Rücken zu und gab vor, zu telefonieren. Der Agrounia-Vorsitzende zeigte seine Lobbying-Aktion auf Twitter. Die PiS-Medien berichteten mehr über Kołodziejczaks Reise nach Brüssel als die unabhängigen Medien. Hauptsächlich, um sich über ihn lustig zu machen: weil er mit von der Leyen nur auf dem Korridor gesprochen hat. Aber sie haben auch die Bemühungen des Agrounia-Vorsitzenden publik gemacht, was ihm in seinem Wahlkampf helfen könnte.

[...]

In diesem Zusammenhang sollte man sich daran erinnern, was vor vielen Monaten geschah. Tusk warnte, dass die polnischen Landwirte in Kürze ein Problem mit ukrainischem Getreide haben würden, und es lohne sich bereits, darüber nachzudenken, wie man der Ukraine helfen und gleichzeitig die Interessen der polnischen Agrarproduzenten sichern könne. Und Jarosław Kaczyński antwortete Tusk im vergangenen Juni: Ukrainisches Getreide sei keine Bedrohung für die polnischen Landwirte.

3. Die Bedeutung der PiS- und KO-Konvente. Wer steht auf der Sonnenseite der Macht?

Die Aufmerksamkeit der Wählerinnen und Wähler richtete sich auf die Parteitage, die vor einer Woche stattfanden. Die größte Aufmerksamkeit erhielten die Konvente der PiS und der Bürgerlichen Koalition [KO].

[...]

Nun, der PiS-Konvent war etwas abgedunkelt: Marineblau und Grau dominierten, während der KO-Konvent ganz in Weiß mit roten Elementen gehalten war und sich stilistisch auf die Nationalfarben bezog, aber vor allem der helle Hintergrund und die weißen Hemden der Teilnehmer dominierten.

Es war, als ob KO wollte, dass die Menschen die beiden Kongresse mit der dunklen und der hellen Seite der Macht in Verbindung bringen.

[...]

4. Tusk oder Trzaskowski? PiS weiß nicht, wen sie angreifen soll

In der PiS herrscht ein leichtes Unbehagen. Die gesamte Kampagne richtete sich gegen Donald Tusk, denn die Spindoktoren der Partei sind überzeugt, dass Tusk ihre Wählerschaft mobilisiert. In der Zwischenzeit wurde Nowogrodzka-Straße von Gerüchten aufgeschreckt, wonach Tusk kurz vor den Wahlen eine Kehrtwende vollziehen und verkünden würde, dass nicht er, sondern Rafał Trzaskowski der Kandidat für das Amt des Ministerpräsidenten ist. Es gibt keine Bestätigung für solche Informationen, aber da dies die Hauptbotschaft des Wahlkampfes erschüttern könnte, hat Jarosław Kaczyński nun Trzaskowski verunglimpft.

Während einer Rede in Elbląg griff er den Präsidenten von Warschau an. Er bezeichnete ihn als Adjutanten und „Schatten“ von Donald Tusk. Im Saal warf jemand das Wort „Knappe“ in die Runde, woraufhin der Präsident der PiS sagte, er wolle solche Worte nicht verwenden, denn „ein Knappe sei keine Kleinigkeit und er könnte ein Ritter werden“. Kaczyński sagte auch, dass Trzaskowski ein „Linksextremist“ sei. Solche Dinge passieren nicht zufällig: Einige der Inhalte der Reden des Vorsitzenden werden von Spindoktoren vorbereitet, und die Themen werden sehr sorgfältig ausgewählt.

5. Marsch am 1. Oktober für die Unentschlossenen

Die PiS freut sich, dass sie in den Umfragen leicht zugelegt hat, während die *Konfederacja* verloren hat. Allerdings hat eine große Zahl von Wählern erklärt, dass sie wählen wollen, aber nicht wissen, wen. Auf der Grundlage verschiedener Umfragen kann man die Hypothese aufstellen, dass es sich bei dieser Gruppe mehrheitlich um Oppositionswähler handelt, die verschiedene Optionen in Betracht ziehen: Sie würden

gerne für die stärkste Partei stimmen, weil sie wollen, dass die KO die PiS überholt, aber sie wollen nicht, dass die Linke oder der Dritte Weg unter der Hürde bleibt. Deshalb halten sie sich mit ihrer Wahl noch zurück.

Der Marsch am 1. Oktober wird ein wichtiges Ereignis sein. Die Frage ist, inwieweit er Einigkeit, Geschlossenheit und Mobilisierung der Opposition zeigen wird und ob er einen Wendepunkt in der Kampagne darstellen wird. Es ist möglich, dass der leichte Rückgang der KO-Werte auf die Entscheidung von Tusk zurückzuführen ist, Roman Giertych auf die Liste zu setzen. Nicht umsonst sagte Włodzimierz Czarzasty auf dem Parteitag der Linken, er sei sehr glücklich über diese Entscheidung des Vorsitzenden der Bürgerlichen Koalition. Er hofft, dass einige Oppositionswähler deshalb zur Linken wechseln werden. Langfristig werden die Wähler jedoch ihre Abneigung gegen Giertych vergessen, und die politische Agenda wird von anderen Themen beherrscht werden, und die Umfragen könnten sich erneut ändern. Die Parlamentswahlen 2019 haben gezeigt, dass fast 9 Millionen Polen die demokratische Opposition unterstützen. Und die PiS einschließlich der *Konfederacja* - mehr als 9 Millionen. Nur dass die PiS damals 43 Prozent der Stimmen hatte und jetzt bei 33-38 Prozent liegt. Die *Konfederacja* hat zwar in der ersten Hälfte dieses Jahres zugelegt, dann aber wieder in den Umfragen geschwächelt, die sehr unruhig sind und es schwierig ist, einen konstanten Trend zu erkennen, sodass ein Potenzial von 9 Millionen Wählern der Opposition einen Sieg beschern könnte. Denn es ist immer noch Kampf, die eigene Wählerschaft zu mobilisieren.

Zsfg.: JP

<https://wyborcza.pl/7,75398,30194661,kto-po-jasnej-stronie-mocy-piec-waznych-kwestii-ktore-zmieniaja.html>

Wahlstrategien statt Außenpolitik [eine Meinung]



Quelle: wp.pl

Von **Tomasz P. Terlikowski**

„Ein weiterer ‚meisterhafter‘ Schachzug der PiS. Vor ein paar Wochen waren wir nur im Konflikt mit der EU, Deutschland und Russland (letzteres unvermeidlich), aber wir waren auf der Seite der Ukraine und träumten von der Wiedererrichtung des Reichs der Jagiellonen. Heute stellt Ministerpräsident Morawiecki Kiew auf die Liste der Feinde Polens neben Berlin und Moskau. Eine bessere Zusammenfassung der Regierungspolitik kann man kaum finden“, schreibt Tomasz P. Terlikowski für Wirtualna Polska.

Wir präsentieren **verschiedene** Standpunkte

Dieser Text wurde im Rahmen des Projekts WP Opinions erstellt. Er präsentiert verschiedene Perspektiven von Kommentatoren und Meinungsführern zu wichtigen sozialen und politischen Themen.

Und leider gibt es viele Anzeichen dafür, dass es dabei nicht bleiben wird. Polen, das mindestens anderthalb Millionen Flüchtlinge aus der Ukraine beherbergt, hat - durch den Mund seiner Vertreter - beschlossen, den von Russland überfallenen Staat mit dem Schicksal seiner eigenen Bürger zu erpressen. „Das Gesetz über die Hilfe für ukrainische Bürger ist befristet. Ich denke, es wird nicht verlängert werden“, erklärte Regierungssprecher Piotr Müller.

Was bedeuten diese Worte? Kurz gesagt, ein Akt der Feindseligkeit gegenüber den Ukrainern, die hier Hilfe gesucht haben und die - in der überwiegenden Mehrheit - hier Steuern zahlen, indem sie in ein Wahlspiel hineingezogen werden (denn bei der ganzen Situation geht es einzig und allein um das Wahlergebnis), indem sie gegen den polnischen Staat aufgebracht werden und schließlich das über

mehrere Monate aufgebaute Narrativ von der Gunst des polnischen Staates gegenüber den Flüchtlingen zerstört wird.

Längerfristig bedeutet dies erstens einen politischen Konflikt mit der Ukraine, das Ausnutzen der anti-ukrainischen Emotionen eines Teils der rechten Wählerschaft, was für den sozialen Frieden nicht gut ausgehen kann, und schließlich die Aufgabe der für unsere Außenpolitik wichtigen Rolle des Verbündeten der Ukraine und der Vereinigten Staaten.

Unvorhersehbares Ergebnis und vorgezogene Wahlen. Dr. Trzeciak über die WP-Umfrage

Und wenn auf diesen Frontwechsel eine Art intellektuelles „Dilemma“ gefolgt wäre, wenn PiS-Politiker ein kohärentes Argument dafür geliefert hätten, dass wir jetzt die Front wechseln sollten, hätte man darüber diskutieren, argumentieren, überzeugen können. Aber nichts dergleichen ist geschehen. Umfragen haben gezeigt, dass wir auf dem Land nach Stimmen suchen müssen, dass ein Teil der rechten Wählerschaft das anti-ukrainische Narrativ der *Konfederacja* „kauft“ und dass ein anderer Teil der Ukraine und ihrer „Undankbarkeit“ (oder vielleicht sollte man besser sagen: expansiven Haltung) überdrüssig ist. Und im Namen dieser - sehr eigennützig - Parteiinteressen wurde ein Richtungswechsel vollzogen, ein Kampf gegen die Ukraine begonnen und sogar ihre Bürger bedroht.

Die Regierung der PiS hat Schuldige gefunden. „Völliger Unsinn“

Der Frontwechsel hat auch, und auch das sollte nicht vergessen werden, mit der von dem Obersten Rechnungshof aufgedeckten Nachlässigkeit der polnischen Seite mit der ukrainischen Getreidefrage zu tun. Die polnische Regierung hat monatelang nichts unternommen, höchstwahrscheinlich haben einige Vertreter der Regierungspartei kräftig daran verdient, und auch später - als einige Aktionen begannen - wurde inkompetent, ohne richtige Kenntnis und Nutzung der EU-Instrumente und ohne Engagement gehandelt. Und als all dies aufgedeckt wurde und dem Wahlergebnis hätte schaden können, wurden die Schuldigen gefunden, und es stellte sich heraus, dass es ... Ukrainer (und Deutsche in Partnerschaft) waren.

Aber das ist völliger Unsinn. Ja, die Ukraine spielt hart, ja, sie ist Polen nicht unterlegen, aber das ist nicht weiter verwunderlich, aus vielen Gründen.

Erstens ist Getreide sein einziges Exportgut, mit dem es irgendwie funktionieren kann, zweitens hat es die Erfahrung gemacht, dass nur eine expansive Politik derzeit zu Ergebnissen führt, und schließlich ist es kaum verwunderlich, dass es seine eigenen wirtschaftlichen Interessen vertritt.

Nur jemand, der absolut naiv ist - wie ich vor etwa einem Monat in *Wirtualna Polska* schrieb - könnte glauben, dass die Ukraine ihre eigenen Interessen zugunsten Polens aufgeben würde. Warum sollte sie das tun, zumal sie derzeit einen dramatischen Krieg führt? Es war absolut vorhersehbar, dass dies der Fall sein würde, und wenn sie für die Interessen der Landwirte kämpfen wollten, hätten sie - anstatt jetzt die Exporte zu blockieren, anstatt die Ukrainer zu verängstigen - geduldig Gespräche mit der Europäischen Kommission führen und vor einem Jahr Regelungen und Kontrollen einführen sollen. Radikale Schritte heute werden nicht viel ändern, außer weitere internationale Beziehungen zu zerstören, die während des Krieges geduldig aufgebaut wurden, und andere Interessen zu gefährden.

Wenn es etwas zu gewinnen gibt, dann höchstens das Narrativ der PiS, dass sie diejenigen sind, die eine mutige Politik der Würde verfolgen. Diesmal gegenüber der widerspenstigen Ukraine, die uns (wie alle anderen auch) unterschätzt. Mit einem Wort: Die Außenpolitik wurde auf dem Altar der Innenpolitik und insbesondere der Analysen vor den Wahlen geopfert.

Wir züchten uns ein massives soziales Problem heran

Und dies ist nicht das einzige Beispiel für ein solches Verhalten. Das Gleiche gilt - wenn auch viel langfristiger - für die Politik gegenüber illegalen Migranten und Flüchtlingen. Die PiS hat beschlossen, sich - imagemäßig - zum Garanten dafür zu machen, ihren Zustrom nach Polen zu stoppen. Dieses Image pflegt sie seit vielen Jahren im Wahlkampf. Und im Namen eben dieses Images hat sie jahrelang so getan, als würde sie die Migranten nach Polen holen und bräuchte daher keine Migrationspolitik.

Und das Ergebnis? Wir haben - zusätzlich zu den anderthalb Millionen Ukrainern - zweihunderttausend Migranten aus dem Nahen Osten, Zentralasien und (seltener) Nordafrika, aber keine Migrationspolitik (denn eine Regierung, die die Migration behindert, kann keine Migrationspolitik haben).

Mit einem Wort - gerade wegen dieses Mangels, und nicht wegen der Migration selbst, die notwendig ist - züchten wir uns ein massives soziales Problem heran. Wir züchten es, weil es sich für die PiS bei den Wahlen auszahlt.

Es geht nicht darum, die Migration zu stoppen. Die Außenpolitik der PiS ist nicht existent

Schließlich ist da noch die Frage der Grenze zu Weißrussland und der Migrationskrise. Auch sie wird aus rein wahltaktischen Gründen ausgetragen.

Ja - sie ist real. Ja - sie ist nicht von Polen abhängig. Aber die Regierung der PiS versucht bewusst nicht, die Europäische Union in ihre Lösung einzubeziehen.

Georgia Meloni, d. h. eine Person, die ideologisch der PiS nahesteht, wendet sich in einer Krisensituation sofort an Brüssel und erhält Hilfe. Polen – gerade im Namen des Narrativs, dass wir die Migration bekämpfen, welche die EU haben will – bittet nicht um Hilfe, will nicht umverteilen und baut eine Mauer, die, wie bereits bekannt, wenig effektiv ist.

Es geht hier nicht um Effizienz oder gar darum, die Migration zu stoppen, sondern um Innenpolitik und insbesondere um das Narrativ, dass Polen gegen die unverschämte Migrationspolitik der EU verteidigt werden muss. Und die Tatsache, dass sich diese Politik seit Angela Merkels Zeiten radikal geändert hat, darf dem Aufbau dieses Narrativs nicht im Wege stehen.

All dies macht deutlich, und das ist vielleicht einer der schwerwiegendsten Kritikpunkte an der Außenpolitik der PiS, dass es sie nicht wirklich gibt. Präsident Andrzej Duda versucht, mehr oder weniger, sie zu führen, die Beziehungen zu pflegen, aber die PiS hat alles auf die innenpolitische Karte gesetzt. Alles, was sie tut, alles, was ihre Politiker sagen, alles, was ihnen über die Lippen kommt, ist den Umfragen, dem Wahlkalkül und der Aufrechterhaltung politischer Narrative untergeordnet.

Das ist gefährlich, denn in einer sich dynamisch verändernden Welt, in der nichts für immer gegeben ist und in der man für seine Interessen verhandeln und kämpfen muss, haben wir eine Regierung, die sich statt von Verhandlungen und Diplomatie und Interessenabwägung von Wahlumfragen leiten lässt. Und sie macht ihre Entscheidungen davon abhängig, vor allem wenn Wahltermine näher rücken. Sie nutzt dann die Propaganda, um diese Entscheidungen als Verteidigung der Würde Polens darzustellen.

In Wirklichkeit haben sie jedoch wenig mit der Verteidigung der Interessen unseres Landes zu tun. Es ist ein reines Nebenschauplatzspiel für die Wähler. Einen anderen Nutzen gibt es nicht.

Tomasz P. Terlikowski für *Wirtualna Polska*.

Der Autor ist Doktor der Religionsphilosophie, Schriftsteller und Kolumnist für RMF FM und RMF 24.

Zsfg.: JP

<https://wiadomosci.wp.pl/wyborcze-strategie-zamiast-polityki-zagranicznej-opinia-6943529945991936a>

Ist Błaszczak eine Bedrohung für Polen?



Quelle: wyborcza.pl

Von **Paweł Wroński**

Minister Mariusz Błaszczak, der Auszüge aus dem „Plan für den Einsatz der Streitkräfte“ in einer unabhängigen Verteidigungsoperation von der Geheimhaltung befreit hat, teilte so den Russen mit, wohin sie ihre Raketen abfeuern sollten, um so viele polnische Soldaten wie möglich zu töten und so viel polnische Ausrüstung wie möglich zu zerstören. Denn genau darum geht es im Krieg.

Minister Mariusz Błaszczak sagte auf dem Truppenübungsplatz in Orzysz nach der Freigabe des „Plans für den Einsatz der Streitkräfte“ in einer unabhängigen Verteidigungsoperation im Juli 2011, dass „die Polen das Recht haben, es zu wissen“, und beschuldigte seine PO-PSL-Vorgänger, die Absicht zu haben, halb Polen dem Feind zu überlassen. Wichtig ist jedoch, was Minister Błaszczak dem Feind verraten hat.

1. Er enthüllte, dass es einen Plan „Warta – 00101“ Plan gab, der davon ausging, dass die NATO Polen nicht rechtzeitig zu Hilfe kommen würde und dass die polnische Armee zu Beginn des Konflikts gegen russische Streitkräfte antreten würde, um den Vormarsch des Feindes zu verzögern, bis Unterstützung aus dem Westen eintraf. Und die polnischen Streitkräfte sollten in der Lage sein, diesen Vormarsch 10-14 Tage lang aufzuhalten. Dies deutet darauf hin, dass Polen nicht die vollen Garantien der Alliierten hatte.
2. Aus Schnipseln des durchgesickerten Dokuments geht hervor, dass es zumindest in der fünften Variante von einer Wiederholung des Manövers von Jozef Pilsudski aus dem Jahr 1920 ausgeht (auch er gab einen Teil Polens auf), allerdings mit einer geringeren Verteidigungstiefe. Ziel ist es, Brückenköpfe am rechten Weichselufer in der Gegend von Grudziądz und Toruń zu errichten und

eine Grenze in der Gegend von Wieprz zu schaffen. Die Truppen sollten sich in der Gegend von Otwock, Garwolin und Ryk konzentrieren und dort auf die SSW warten (diese Abkürzung steht für die alliierte Unterstützung).

3. Im Falle eines Konflikts ist dies - jetzt und in Zukunft - eine Information für die Russen, dass an diesem Ort ein Luftangriff oder ein Raketenangriff durchgeführt werden sollte. Auf diese Weise werden sie in der Lage sein, die größte Anzahl polnischer Soldaten zu töten, ihre Ausrüstung zu zerstören und eine Verstärkung durch NATO-Truppen zu verhindern.
4. Minister Błaszczak geht davon aus, dass die Ukraine fallen wird und der Angriff auf Polen von Südosten aus erfolgt. Denn nur so könnten Rzeszów und Lublin in kurzer Zeit besetzt werden, und immerhin warnte er davor, dort ein zweites Butscha entstehen könnte.
5. Dieser Plan basiert auf Daten, die Polen der NATO zur Verfügung gestellt hat, und ist somit Teil der allgemeinen Verteidigungsplanung des Bündnisses. Nach dieser Leistung von Minister Błaszczak kann man sich in Polen nicht sicher sein, ob der Leiter des Verteidigungsministeriums die Pläne des Bündnisses nicht auf ähnliche Weise behandeln wird, wenn es für ihn nur politisch vorteilhaft ist.

Die Tatsache, dass der Plan aus dem Jahr 2011 stammt und seine Annahmen veraltet sind, bedeutet nicht, dass seine Parameter veraltet sind, auch nicht die Standorte, an denen die Kräfte konzentriert sind. Diese Annahmen beruhen auf dem Einsatz von Einheiten, dem Straßennetz, der Kapazität von Brücken, der Fülle von Depots und der Möglichkeit der operativen Entwicklung.

Es ist davon auszugehen, dass auch die Verteidigungspläne der polnischen Streitkräfte für 2023 eine ähnliche Verteidigungsoption vorsehen. Die polnischen Streitkräfte sind seither nicht wesentlich aufgestockt worden, und im Falle der Panzertruppen sind sie sogar erheblich geschrumpft (ein Dutzend Abrams- und K2-Panzer können die mehr als 300 an die Ukraine übergebenen T-72- und PT-91-Panzer immer noch nicht ersetzen). Die von der NATO angekündigte 300.000 Mann starke Truppe zur Unterstützung der Ostflanke ist noch nicht vor Ort.

Der Minister sollte von Präsident Andrzej Duda entlassen werden

Die „Gazeta Wyborcza“ forderte das Verteidigungsministerium am Dienstag auf, den gesamten Plan auszuhändigen. Da dieser von Minister Mariusz Błaszczak offengelegt wurde und die Polen „das Recht haben zu wissen“, wie Polen verteidigt werden soll, müssen auch andere Verteidigungsoptionen bekannt sein.

Sollte sich herausstellen, dass der Minister nur die in den Medien aufgetauchten Fragmente preisgegeben hat, wäre dies ein Beweis für eine Manipulation im Stil des [TV-]Programms „Reset“. Wir wissen, dass er dies nicht zum Wohle der Republik tut, sondern damit seine politische Fraktion die Wahlen gewinnt. Nur, dass es sich bei den Urhebern dieses Plans um Staboffiziere handelt, die keiner Partei angehören und von denen einige vielleicht noch in den Streitkräften dienen. Auch Soldaten, die sich in potenzieller Gefahr befinden, könnten für die PiS stimmen.

Ein Verteidigungsminister, der so etwas getan hat, sollte vom Oberhaupt der Streitkräfte - dem polnischen Präsidenten Andrzej Duda - so schnell wie möglich entlassen werden. Nur, dass der Präsident im Wahlkampf mit aller Macht die PiS unterstützt und am 15. August, dem Tag der polnischen Armee, dieselben PiS-Propagandathesen verkündet hatte.

In einer solchen Situation bleibt einem nichts Anderes übrig, als zu schreiben: Gott schütze die Republik.

Zsfg.: AV

<https://wyborcza.pl/7,75398,30206296,czy-blaszczak-zagraza-polsce.html#S.TD-K.C-B.11-L.1.duzy>



Quelle: wyborcza.pl

„... wenn wir den Vorsitzenden der PiS hören, der angesichts praktisch der gesamten Opposition sagt, sie solle hinter die Oder, in den Westen, ziehen, hier sei nur Platz für echte Polen wie ihn und seine Gefolgsleute – dann haben wir den Ruf nach einem harten Durchgreifen gegen die Opposition. Geradezu physisch. Wenn das mit so brutalen Eingriffen, Konfrontationen, fast Schlägereien einhergeht, dann heizt das die Atmosphäre auf über alle Grenzen nicht nur der politischen Kultur, sondern auch der Vernunft und der Verantwortung hinaus. Es ist sehr leicht, noch radikalere Mitläufer zu finden, die etwas sehr Schlimmes tun können.“

Włodzimierz Cimoszewicz - ehemaliger Ministerpräsident der Republik Polen

zdf.de

Polen: Konflikt mit Ukraine

<https://www.zdf.de/nachrichten/heute-in-europa/polen-konflikt-mit-ukraine-102.html>

tagesschau.de

Ermittlungen wegen Korruption bei der Visavergabe

<https://www.tagesschau.de/ausland/europa/visa-affeere-polen-100.html>

n-tv.de

Brüssel stellt Polen im Visa-Skandal zur Rede

<https://www.n-tv.de/politik/Bruessel-stellt-Polen-im-Visa-Skandal-zur-Rede-article24408540.html>

merkur.de

Polen-Wahl: Gegenwind für die PiS-Regierung aus unerwarteter Richtung

<https://www.merkur.de/politik/richtung-polen-wahl-gegenwind-fuer-regierung-aus-unerwarteter-zr-92520285.html>

spiegel.de

EU-Kommission hebt Handelsbeschränkungen auf – Polen verlängert sie

<https://www.spiegel.de/ausland/ukraine-eu-kommission-hebt-handelsbeschraenkungen-fuer-ukrainisches-getreide-auf-a-2233d86d-887d-4ea0-a639-bd4d7e2cc0ce>

DIALOG FORUM – Perspektiven aus der Mitte Europas

<https://forumdialog.eu/>

POLEN und wir – älteste Zeitschrift für deutsch-polnische Verständigung

<http://www.polen-und-wir.de/>

REDAKTION:

kontakt@mitte21.org

Christel Storch-Paetzold

Jerzy Paetzold | Andreas Visser | Krzysztof Wójcik